

Haltungen Jugendlicher zur künstlerisch vermittelten Darstellung der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Rote Armee, dargestellt am Beispiel des DEFA Spielfilms "Ich war 19": ein historischer Vergleich

Wiedemann, Dieter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiedemann, D. (1986). *Haltungen Jugendlicher zur künstlerisch vermittelten Darstellung der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Rote Armee, dargestellt am Beispiel des DEFA Spielfilms "Ich war 19": ein historischer Vergleich*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400065>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Forschungsbericht zur Studie:

"Haltungen Jugendlicher zur künstlerisch vermittelten Darstellung der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Rote Armee, dargestellt am Beispiel des DEFA-Spielfilms "Ich war 19" - ein historischer Vergleich"

Forschungsleiter: Dr. Dieter Wiedemann

Bericht: Dr. Dieter Wiedemann

Gesamtverantwortung: Prof.Dr.habil. Walter Friedrich

Leipzig, im Mai 1986

1. Zum Anliegen, zur Durchführung und zur Population der Untersuchung

Im 40. Jahr des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes wurde auch der 1968 eingesetzte DEFA-Spielfilm "Ich war 19" wieder verstärkt in unsere Filmtheater gebracht (z.B. mit neuen Werbematerialien usw.).

Dieser Film hatte 1968 einen außerordentlichen Publikumserfolg - er erreichte in 7 Monaten Laufzeit mehr als 2,4 Millionen Kinobesucher! - und er war Gegenstand der ersten empirischen Filmuntersuchung des ZIJ.

Mit der 1985 konzipierten Wiederholungsuntersuchung sollten die folgenden Zielstellungen realisiert werden:

- Erstens ging es um eine Analyse der Aneignung des Films (seiner Botschaft, seinen Figuren, seiner Gestaltung usw.) bei einer Generation, die fast zwei Jahrzehnte später geboren wurde als die in der Erstuntersuchung befragten Jugendlichen und deren Eltern bereits zum großen Teil dieses Ereignis (das der Befreiung vom Faschismus) nicht bewußt erlebten!
- Zweitens ging es um eine fragmentarische Analyse der Haltungen zu und Wirkungen der propagandistischen Aktivitäten zur Aneignung und Wertung dieses historischen Ereignisses im Zeitraum um den 40. Jahrestag.

Entgegen der ursprünglichen Absicht, die Befragungen im April bis Juni 1985 zu realisieren, konnte die empirische Analyse erst im Juni 1985 und - auf die Mehrheit der Befragten bezogen - im Zeitraum Dezember 1985 bis März 1986 durchgeführt werden. Die geringen Besucherzahlen des Films in den vorgesehenen Untersuchungsbezirken Karl-Marx-Stadt und Leipzig behinderten zunächst die Durchführung der geplanten Studie, nach Rücksprache mit der Bezirksfilmdirektion Karl-Marx-Stadt wurde von den Kollegen dieser Einrichtung die Untersuchung dann aber mit großem organisatorischem Aufwand realisiert. Dafür soll den Mitarbeitern der Bezirksfilmdirektion und insbesondere der Kreisfilmstelle Zwickau auch an dieser Stelle gedankt werden. Wie 1968 auch wurde die Mehrheit der jugendlichen Besucher in organisierten Veranstaltungen erfaßt:

1968 waren es 400 Schüler, Lehrlinge und Studenten, 1985/86 322 Schüler, Lehrlinge, Studenten und Facharbeiter. Ein Vergleich der in den untersuchten Tätigkeitsgruppen erreichten Ergebnisse ist damit in gewissen Grenzen, im Sinne von Trendaussagen möglich.

Eingeschränkt wird die Vergleichbarkeit der Analyse auch durch die nicht identische Gestaltung der Fragen und insbesondere der Antwortmöglichkeiten.

Von den 1985 befragten Kinobesuchern waren:

45 % Schüler (1968 = 69 %),

42 % Studenten (1968 = 19 %),

7 % Lehrlinge (1968 = 13 %).

6 % Arbeiter/Angestellte und Angehörige der Intelligenz (1968 nicht befragt).

42 % männlich (1968 = 49 %),

58 % weiblich (1968 = 51 %).

Das Durchschnittsalter aller Befragten betrug 18.4 Jahre (1968 wurde dies nicht ausgewiesen).

2. Zur Bewertung des Films und seiner Gestaltungsmittel

2.1. Hauptergebnisse

1. Der Film "Ich war 19" gefiel mehr als drei Viertel der Befragten (79 %) zumindest gut. Dies entspricht etwa den 1968 ermittelten Werten. In beiden Untersuchungen wurde er von den männlichen Kinobesuchern etwas schlechter bewertet als von den weiblichen.

2. Die schauspielerischen Leistungen, die einbezogenen Dokumentaraufnahmen und die erzählte Geschichte haben in besonderer Weise zum guten Gesamteindruck von "Ich war 19" beigetragen, während die Musik und insbesondere die russisch gesprochenen und deutsch untertitelten Dialogstellen häufig kritisiert wurden, die weniger guten Gesamturteile determinierten.

Wie 1968 auch wurden die jugendlichen Kinobesucher 1985 am stärksten vom Tod Saschas beeindruckt, d.h. von der dieses Ereignis gestaltenden Szene.

3. Gregor und Sascha wurden in beiden Untersuchungen ausgesprochen starke Sympathien entgegengebracht. In der aktuellen Untersuchung wurden die im Film dargestellten Protagonisten des faschistischen Regimes (der SS-Sturmbannführer z.B.) deutlicher abgelehnt als 17 Jahre früher.
4. Der Film wird überwiegend als authentisch in der Darstellung der letzten Kriegstage und als aktuell für die Gegenwart angesehen. Etwas eingeschränkter wird der Informationsgehalt des Films, die durch ihn vermittelten Neuigkeiten, gesehen. Der historische Vergleich läßt den Schluß zu, daß der Film an funktionaler Wirksamkeit - bezogen auf diese drei Funktionen - nichts eingebüßt hat, eher noch gewonnen hat.
5. Diese Haltungen zum und Wirkungen des Films differieren z.T. wesentlich in Abhängigkeit von verschiedenen soziodemografischen Merkmalen, aber auch vom kulturellen Umfeld, indem dieser filmkommunikative Prozess stattfand.

2.2. Zum Gefallen des Films

Wie die in der Tabelle 1 angeführten Daten zeigen, gefiel der Film mehr als drei Viertel der Jugendlichen gut bis sehr gut, den Studenten wesentlich besser als den Schülern.

Tabelle 1: Gefallen des Films in Abhängigkeit vom Alter und der Tätigkeit der Rezipienten (in %)

	Der Film hat gefallen				Annäherungswert ^x	
	sehr gut	gut	kaum	nicht	1986	1968
GESAMT	20	59	17	4	65	73
bis 17 Jahre	8	58	26	8	55	-
von 18-21 J.	30	59	10	1	73	-
von 22-29 J.	41	59	0	0	80	-
Schüler	8	58	26	8	55	72
Lehrlinge	9	64	27	0	61	62
Studenten	31	61	7	1	75	81
andere	45	40	10	5	75	-

x) Der Annäherungswert drückt die prozentuale Annäherung des statistischen Mittelwertes an den jeweiligen idealen Mittelwert aus. Ein Wert von 100 % würde bedeuten, daß alle die ideale Antwortposition gewählt hätten, in diesem Beispiel,

- x) daß der Film allen sehr gut gefallen hätte! Mit diesem Wert wird ein Vergleich von Daten aus Studien mit unterschiedlich skalierten Antwortmodellen möglich: 1968 wurde z.B. ein siebenstufiges Gefallensmodell verwendet.

Auf die Gesamtgruppe bezogen, hat sich die Bewertung des Films - sein Gefallen - nur unwesentlich verändert, die Generation der Kinder hat er fast genauso gut gefallen wie der ihrer Eltern! Eine vergleichsweise kritischere Haltung zum Film ist nur bei den befragten Schülern nachweisbar, die allerdings dadurch bedingt sein könnte, daß 1968 ein Drittel der befragten Schüler EOS-Schüler waren 1985/86 aber keine befragt wurden.

Dieses Ergebnis ist bedeutsam, weil es zeigt, daß

- das vom Film behandelte Thema und seine Gestaltung für die heutige junge Generation ebenso attraktiv und bedeutsam ist wie für die ihrer Eltern;
- jeder Generation der Fundus unserer nationalen Filmproduktion und der der befreundeten Filmstudios immer wieder aufs Neue erschlossen werden kann und muß;
- bei einer persönlich empfundenen Bedeutsamkeit des jeweiligen Themas auch Gestaltungsmittel und -formen akzeptiert werden, die nicht immer dem aktuellen "Medienstandard" und den damit verbundenen Wahrnehmungsgewohnheiten entsprechen.

Die Notwendigkeit solcher Wiedereinsatzstrategien wird durch das folgende Ergebnis gestützt: 82 % der 1986 befragten Jugendlichen sahen "Ich war 19" zum ersten Mal (trotz mehrfacher Fernsehaustrahlungen): 96 % der Schüler, 86 % der Lehrlinge und 69 % der Studenten.

Tabelle 2: Zum Gefallen ausgewählter Gestaltungsmittel (in %)

Dies hat mir gefallen				
	sehr gut	gut	kaum	nicht
<u>die schauspielerischen Leistungen</u>	50!	44!	5	1
Film gefallen:				
sehr gut	82!	16	2	0
gut	45	52!	2	1
kaum/nicht	32	49	16	3
bis 17 Jahre	47	45	6	2
18 - 21 Jahre	49	46	5	0
22 - 29 Jahre	67!	33	0	0
<u>die Einbeziehung von Dokumentaraufnahmen</u>	49	36	14	2
Film gefallen:				
sehr gut	78!	17	5	0
gut	49	38	11	2
kaum/nicht	20	47	30	3
bis 17 Jahre	37	43	19	1
18 - 21 Jahre	60	29	8	3
22 - 29 Jahre	64	28	8	0
<u>die Geschichte, die der Film erzählt</u>	27	57	12	4
Film gefallen:				
sehr gut	69!	31!	0	0
gut	22	71!	7	0
kaum/nicht	2!	43	35	20
bis 17 Jahre	15	56	21	8
18 - 21 Jahre	34	60	5	1
22 - 29 Jahre	48	49	3	0
<u>wie die Geschichte des Films in Bildern erzählt wird</u>	24	57	15	4
Film gefallen:				
sehr gut	59!	37	2	2
gut	16	70	12	2
kaum/nicht	10	42	35	12!
bis 17 Jahre	21	58	16	5
18 - 21 Jahre	21	61	15	3
22 - 29 Jahre	43	48	6	3
<u>Gespräche zwischen den Schauspielern</u>	17	59	20	4
Film gefallen:				
sehr gut	38	60	2	0
gut	13	68	18	1
kaum/nicht	6	29	47	18
<u>die Musik des Films</u>	9	47	33	11
Film gefallen:				
sehr gut	18	72!	10	0
gut	7	48	38	7
kaum/nicht	3	25	40	32

Wer den Film "Ich war 19" mit sehr gut bewertete, wurde zu dieser Bewertung offensichtlich besonders durch die Darstellerleistungen und die durch ihn erzählte Geschichte angeregt (einschließlich deren visueller Präsentation). Eine kritische Haltung zum Film (kaum/nicht gefallen) wird dagegen relativ einseitig von der Haltung zur erzählten Geschichte allein getragen. Eine kritische Haltung zum Film meint also in erster Linie das Thema und nicht so sehr seine filmische Gestaltung während eine sehr positive Bewertung Thema und Gestaltung meint!

Deutlich wird auch, daß die bessere Bewertung des Gesamtkunstwerks "Ich war 19" durch die älteren Jugendlichen auch in allen Einzelbewertungen sich niederschlägt.

Diese in den in Tabelle 2 angeführten Daten deutlich werdenden Bevorzugungen und auch Ablehnungen widerspiegeln sich auch in den Antworten auf zwei offene Fragen nachdem, was am Film insgesamt am besten und am wenigsten gefallen hat.

78 % der befragten Filmrezipienten nannten ein oder mehrere Beispiele für besonders Gelingen im Film. Die dabei gegebenen Antworten/genannten Beispiele konnten folgendermaßen klassifiziert werden (die Prozentwerte beziehen sich nur auf diejenigen, welche diese Frage auch beantwortet hatten):

19 % führten einzelne Szenen als besonders gelungen an,

15 % die Figur des Gregor, seine Darstellung und seinen Darsteller und

14 % weitere Figuren und deren Darstellung an, so daß insgesamt

29 % der Nennungen auf die schauspielerischen Leistungen entfielen (wobei in den meisten Fällen wohl nicht davon ausgegangen werden kann, daß zwischen der Figur und Darstellung differenziert wurde);

15,5 % fanden den Realismus, die Offenheit und Ehrlichkeit des Films besonders hervorhebenswert und weitere

9 % die dem zugrundeliegende Geschichte/Story des Films,

15 % erwähnten ausdrücklich die eingesetzten Dokumentaraufnahmen (womit 34 % der Nennungen auf einzelne Szenen entfielen),

5 % fanden die im Film agierenden Soldaten der Roten Armee besonders würdigenswert,

4 % nannten bestimmte Gestaltungsmittel und bei

3 % ließen die Formulierungen eine partiell unkritische Haltung der faschistischen Armee gegenüber vermuten.

Jugendliche, denen der Film sehr gut gefallen hatte, könnten häufiger und mehr Beispiele für Gelungenes anführen (83 % nannten Beispiele) als solche, denen er nicht gefiel (63 % nannten Beispiele). Auch hier zeigt sich wieder, daß zwischen der Gesamtbewertung des Films und der Haltung zu seinem Thema/seiner Geschichte die engsten Zusammenhänge bestehen:

Film sehr gut gefallen: 37 % erwähnten die Geschichte und/die Ehrlichkeit/Glaubwürdigkeit des Films;
Film gut gefallen: 26 % konnten in diese beiden Antwortkategorien eingeordnet werden;
Film kaum/nicht gefallen: 11 % konnten hier eingeordnet werden (allerdings entfielen diese Nennungen nur auf die erzählte Geschichte, fast keiner konnte sich damit zu deren positiven Wertung im Sinne von realistisch, ehrlich usw. entschließen!).

Einzelne Szenen wurden dagegen häufiger von Jugendlichen genannt, denen der Film nicht bzw. kaum gefallen hatte: 27 % Nennungen, Film gut gefallen: 19 % Nennungen und Film sehr gut gefallen: 10 % Nennungen! Dies läßt darauf schließen, daß bei einer überwiegend kritischen Haltung zum Gesamtfilm und wie schon mehrfach gezeigt, wurde, zu seinem Thema nur noch einzelne Szenen bzw. Aspekte akzeptiert wurden.

65 % der befragten Jugendlichen konnten auch Beispiele für weniger Gelungenes anführen: 51 % derjenigen, denen er sehr gut gefallen hatte, 65 % derjenigen, denen er gut, 83 % derjenigen, denen er kaum bzw. nicht gefiel.

Eine inhaltliche Zusammenfassung der Antworten ergab 8 übergreifende Kategorien/Gruppen:

28 % kritisierten die russischen Dialoge und deren deutsche Untertitelung;
27 % gefielen einzelne Szenen nicht;
16 % bemängelten die Musik und andere Gestaltungsmittel;
14 % fanden den Film zu lang, langatmig, langweilig;
6 % kritisierten, daß der Film nicht in Farbe ist;
5 % störte die Szene, die Saschas Tod zeigte bzw. störte dieser Fakt;
3 % kritisierten das Thema des Films und
2 % gaben Wertungen der faschistischen Untaten ab.

43 % der Jugendlichen, denen der Film nicht gefallen hatte, nannten als besonders kritikwürdig die Verwendung von originalsprachigen Dialogen und 24 % des "Defizit" Schwarz-Weiss-Film. Nur jeder 10. von denjenigen, welchen der Film sehr gut gefiel, kritisierte ebenfalls die originalsprachigen Dialoge, diese Jugendlichen bezogen ihre Kritik vorrangig auf die Musik und andere Gestaltungsmittel (35 %) bzw. auf einzelne Szenen (ebenfalls 35 %).

Wie bereits in anderen Filmuntersuchungen nachgewiesen, zeigt sich auch in dieser eine häufig ambivalente Haltung zu einzelnen Szenen. Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich: Als besonders gelungene Szenen wurden genannt (in Klammern sind die Werte für die Nennungen der jeweiligen Szenen als nicht gelungen angeführt):

1. die Dokumentaraufnahmen	47 (13)
2. die Szenen in der Festung Spandau	19 (7)
3. das Essen in Sanssouci	13 (11)!
4. die Szenen auf dem Bauernhof	10 (4)
5. der Schluß des Filmas	8 (2)

Als Szenen, die nicht gefallen haben, wurden außerdem noch mehr als 5 mal genannt:

Saschas Tod (13), Gregor als Stadtkommandant, mit ausdrücklicher Erwähnung der Szene mit dem deutschen Mädchen bzw. mit dem sich daraus ergebenden Streit zwischen der sowjetischen Armistin und dem Mädchen (19 x) und der Beginn des Filmas (6 x).

Sowohl in der Bewertung von Gestaltungsmitteln als auch in der Benennung von besonders gelungenem spielten die Darsteller, die von ihnen dargestellten Figuren und die dabei erbrachten Leistungen eine hervorsteckende Rolle.

Die in Tabelle 3 angeführten Werte zeigen nun, welche Figuren dabei besonders gemeint waren und welche weniger.

Tabelle 3: Sympathien der Jugendlichen für ausgewählte Filmfiguren (%)

	Diese Person ist mir				sehr unsympathisch	Annäherungswert	
	sehr sympathisch	sympathisch	weder/ noch	unsympathisch		1986	1968
<u>Gregor</u>	55!	34	9	1	1	86!	91
männlich	42	39	16	2	1	80	86
weiblich	66!	29	4	0	1	90!	95!
Film gefallen:							
sehr gut	88!	10	2	0	0	97!	-
gut	55	35	9	1	0	87	-
kaum/nicht	26	50	18	4	2	73	-
<u>Sascha</u>	48	38	11	2	1	83!	85
männlich	40	41	13	4	2	79	81
weiblich	53	35	10	1	1	86!	89
Film gefallen:							
sehr gut	66	26	6	0	2	89	-
gut	46	41	11	2	0	83	-
kaum/nicht	34	42	17	4	3	75	-
<u>deutscher Unteroffizier (kämpft auf dem Bauernhof gegen die SS)</u>							
	34	44	17	3	2	76	78
männlich	45!	38	13	2	2	80!	80
weiblich	25!	48	21	4	2	72	77
<u>Wadim</u>	28	43	26	2	1	74	75
männlich	20	49	25	4	2	70	72
weiblich	33!	40	25	1	1	76!	78
Film gefallen:							
sehr gut	52	32	15	0	0	84	-
gut	25	47	26	1	1	73	-
kaum/nicht	9	44	34	8	5	61	-
<u>befreiter antifaschistischer Häftling (der Bürgermeister wird)</u>							
	14	49	33	3	1	68	75!
männlich	13	54	29	4	0	70	70
weiblich	16	43	35	4	2	67	80!
Film gefallen:							
sehr gut	31	50	16	3	0	77	-
gut	12	46	39	2	1	66	-
kaum/nicht	7	46	34	9	4	61	-
<u>deutsches Mädchen (in Bernau)</u>							
	8	32	50	7	3	59	66
männlich	9	36	45	7	4	59	63
weiblich	8	30	52	7	3	58	68!
Film gefallen:							
sehr gut	2!	38	55	3	2	59	-
gut	11	29	49	3	3	59	-
kaum/nicht	9	37	41	8	5	59	-

Fortsetzung der Tabelle 3:

	Diese Person ist mir				sehr unsym- pathisch	Annäherungswert	
	sehr sympa- thisch	sympa- thisch	weder/ noch	unsym- pathisch		1986	1968
<u>Festungskommandant</u>							
	12	26	39	19	4	56	62
männlich	21!	25	32	18	4	60	69!
weiblich	4!	26	47	19	4	52	54
Film gefallen							
sehr gut	11	21	36	23	9	50!	-
gut	9	23	45	15	3	56	-
kaum/nicht	19	24	33	21	3	59	-
<u>sowjetisches Mädchen (Verkehrsreglerin)</u>							
	8	25	44	18	5	53	71!
männlich	10	29	42	12	7	56	59
weiblich	5	22	48	21	4	51	78!
<u>Landschaftsgestalter</u>							
	5	15	42	27	11	44	50
<u>deutscher Major (der sich telefonisch abmeldet)</u>							
	3	10	35	34	18	36	47
männlich	5	12	33	30	20	38	52
weiblich	3	9	34	37	17	36	42
Film gefallen:							
sehr gut	5	8	39	32	16	38	-
gut	3	7	31	39	19	35	-
kaum/nicht	3	21	32	25	19	41	-
<u>Adjutant des Festungs- kommandanten</u>							
	2	10	31	36	21	34	40
männlich	3	12	31	36	18	36	44
weiblich	1	6	32	38	23	31	38
<u>SS-Sturmabführer (in der Festung)</u>							
	2	4	12	30	52	18	36!
männlich	4	7	8	28	53	20	40
weiblich	1	3	14	32	50	18	37
Film gefallen:							
sehr gut	0!	2	5	21	72!	10	-
gut	2	5	12	36	45	21	-
kaum/nicht	6	7	18	23	46	26!	-

Die in Tabelle 3 ausschnittshaft dargestellten Daten zu den Figurensympathien sind in folgender Hinsicht besonders bemerkenswert:

1. Obwohl die hier angeführten Sympathiewerte für diese 12 Filmfiguren zwischen 1968 und 1986 eine erstaunliche Übereinstimmung aufweisen (die Differenzen bezüglich der sympathischsten Figuren sind praktisch bedeutungslos, einige weitere sehr gering), deuten einige Sympathieunterschiede doch auf dahinterliegende Entwicklungsprozesse hin. Auffallend ist, daß
 - die Sympathiewerte für die beiden wichtigsten Protagonisten der Roten Armee (außer Gregor natürlich), dem jugendhaft draufgängerischen Sascha und dem intellektuellen Wadin nahezu identisch noch bei zwei Generationen geblieben sind (!);
 - diese Übereinstimmung auch auf den Vertreter der faschistischen Armee zutrifft, der sich am Schluß als Kriegsgefangener bewußt an die Seite der Roten Armee stellt und mit ihr gemeinsam den Angriff der SS abwehrt (der deutsche Unteroffizier);
 - die prononcierten Vertreter des Faschismus eindeutig als unsympathischer bewertet werden als 2 Jahrzehnte früher (!), das trifft sowohl auf die Figur des SS-Sturmbannführers und auf die des Majors als auch - wenn zwar nicht ganz so eindeutig! - auf die des Festungskommandanten und seines Adjutanten zu, wichtig dabei ist: diese Unterschiede werden in erster Linie durch eine eindeutigeren Distanzierung der männlichen Jugendlichen getragen (!);
 - die vom Film weniger profilierten Figuren ebenfalls etwas an Sympathiewerten eingebüßt haben: hier vorrangig bei den weiblichen Rezipienten (z.B. das sowjetische Mädchen in Bernau, der antifaschistische Häftling und das deutsche Mädchen in Bernau).

Ein weiterer bemerkenswerter Fakt besteht darin, daß 1968 mehr Jugendliche einer eindeutigen Stellungnahme zu den aufgeführten Figuren und hierbei insbesondere zu den eindeutigen Protagonisten des Faschismus auswichen (sich der Entscheidung entzogen) als 1986: es wollten oder konnten sich nicht entscheiden beim SS-Sturmbannführer: 1968 = 27 %, 1986 = 9 %, Adjutanten: 1968 = 20 %, 1986 = 16 %.

2. Erwartungsgemäß steht die Gesamtbewertung des Films in einem engen Zusammenhang mit der emotionalen Haltung zu seinen Hauptfiguren Gregor, Sascha und mit Einschränkungen: auch Wadim.

Bei den weniger profilierten Figuren sind solche Zusammenhänge weniger eindeutig, während die emotionale Haltung zu den Protagonisten des Faschismus in einem umgekehrten Verhältnis zur Gesamtbewertung steht: der - kleine! - Anteil Jugendlicher, der den Film nicht gut fand, distanzierte sich weniger eindeutig von der Figur des SS-Sturmbannführers als die anderen jungen Leute!

3. Auch die Hauptfigur des Films wurde 1986 etwas weniger sympathisch bewertet als 1968; präziser: 1986 waren es mehr Jugendliche, die ihre Haltung zur Hauptfigur nicht emotional werten konnten (weder sympathisch noch unsympathisch = 9 %) als 1968 (2 %!).

Im Folgenden sollen deshalb noch einige weitere Ergebnisse angeführt werden, die die Haltung der Zuschauer zu Gregor und seinen Handlungen differenzierter aufzeigen können. Auf die Frage nach der Beurteilung des Faktes, daß Gregor als Deutscher in der sowjetischen Armee kämpft, antworteten 81 %, das dies richtig gewesen sei, 18 % hielten es für teils richtig, teils falsch und 1 % für falsch.

Tabelle 4: Haltung zu Gregors Kämpfen als Mitglied der Roten Armee (in %)

	Das halte ich für		
	richtig	teils richtig, teils falsch	falsch
Gesamt 1986	81	18	1
1968	89	10	1
männlich 1986	70	28	2
1968	85	15	0
weiblich 1986	87	12	1
1968	92	6	2
Schüler 1986	72	27	1
1968	90	9	1
Lehrlinge 1986	73	27	0
1968	100	0	0

Fortsetzung Tabelle 4:

	Das halte ich für richtig	teils richtig, teils falsch	falsch
Studenten 1986	91	8	1
1968	87	13	0
Film gefallen:			
sehr gut	95!	5	0
gut	80	19	1
kaum/nicht	66	31	3

Im Vergleich zwischen 1968 und 1985/86 werden doch einige bemerkenswerte Verschiebungen in Richtung zu einer eingeschränkten Haltung hin erkennbar. Dies wird bei den männlichen Jugendlichen besonders deutlich und auf soziale Gruppen bezogen: bei den Schülern und Lehrlingen. Die hier deutlich werdenden Unterschiede sind wahrscheinlich auch durch die Anteile an Bbitu-orientierten bei den Schülern und Lehrlingen bedingt, nur darauf zurückgeführt werden können sie aber ganz sicher nicht. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die Studenten heute eindeutigere Positionen beziehen als 2 Jahrzehnte früher.

Ein weiteres Mal wird auch der Zusammenhang zwischen der Gesamtbewertung des Films und der Wertung eines Einzelaspektes deutlich.

In der weiter vorn angeführten Aufstellung des nach Ansicht der Jugendlichen im Film besonders Gelungenem, spielte die Nennung einzelner Szenen neben der von Figuren eine dominierende Rolle. In Übereinstimmung mit der 1968 realisierten Untersuchung wurden auch 1986 einzelne Szenen zur Bewertung danach vorgegeben, inwieweit sie die Befragten beeindrucken konnten.

Tabelle 5: Grad des Beeindrucktseins durch einzelne Szenen (in %)

	Diese Szene beeindruckte mich				Annäherungswerte:	
	sehr stark	stark	kaum	nicht	1986	1968
<u>der Tod Saschas</u>	60	32	5	3	83	87
Film gefallen:						
sehr gut	77	20	3	0	91	-
gut	60	32	5	3	84	-
kaum/nicht	42	44	6	8	73	-
<u>Nazis in sowjetischen Panzern überfallen die sowj. Geschützstellung</u>	45	41	11	3	76	80
Film gefallen:						
sehr gut	63	30	5	2	85	-
gut	39	43	14	4	72	-
kaum/nicht	42	43	10	5	74	-
<u>der Versuch, die Festung Spandau zur Übergabe zu veranlassen</u>	26	47	24	3	65	81
Film gefallen:						
sehr gut	47	42	11	0	79	-
gut	21	53	24	2	65	-
kaum/nicht	10	39	35	8	56	-
<u>die Szene mit dem blinden deutschen Unteroffizier</u>	28	43	27	2	66	80
männlich	38	44	15	3	72	79
weiblich	22	40	36	2	61	80
Film gefallen:						
sehr gut	40	39	19	2	73	-
gut	27	41	31	1	65	-
kaum/nicht	19	44	29	8	58	-
<u>die deutschen Antifaschisten an der Festtafel in Sanssouci</u>	20	42	31	7	56	74
Film gefallen:						
sehr gut	41	43	14	2	74	-
gut	18	46	32	4	59	-
kaum/nicht	6	27	45	21	40	-
<u>der Ausbruch des weiblichen Sowjetsoldaten gegenüber dem deutschen Mädchen aus Bernau</u>	18	38	36	8	55	62
Film gefallen:						
sehr gut	27	48	25	0	67	-
gut	19	38	36	7	57	-
kaum/nicht	6	29	44	21	40	-

Fortsetzung der Tabelle 5:

	Diese Szene beeindruckte mich				Annäherungswerte:	
	sehr stark	stark	kaum	nicht	1986	1968
der deutsche Antifaschist bittet zum Abschied, daß ihm ein Lied vorgespielt wird	17	39	38	7	54	74!
Film gefallen:						
sehr gut	30	43	25	2	67	-
gut	15	42	38	5	56	-
kaum/nicht	14	23	48	15	45	-

Zwei Szenen beeindruckten die heutigen jugendlichen Zuschauer in besonders intensiver Weise: der Tod Saschas und der faschistische Überfall auf die sowjetische Feldbatterie und beide Szenen erreichten Werte, die sich nur unwesentlich von den 1968 erreichten unterscheiden.

In beiden Szenen werden in emotional berührender Weise die Gefährlichkeit des Faschismus (einer friedlichen Beschäftigung nachgehende sowjetischen Soldaten werden heimtückisch von in sowjetische Panzern kommenden faschistischen Soldaten überfallen, obwohl der Krieg eigentlich schon beendet war, zumindest in diesem Abschnitt) und die Sinnlosigkeit des Krieges (Saschas Tod, der wiederum Anlaß für Gregors Haßausbruch gegen die Faschisten ist: "Ich vergesse euch nicht. Ich werde hinter euch her sein, bis ihr verreckt, bis ihr krepirt seid, bis ihr am Ende seid, bis ihr ersauft, bis kein Platz mehr für euch ist, kein Stück Land auf dieser Erde ... Bis ihr nicht mehr schießen könnt, ihr Verbrecher ...") dargestellt. Diese Haltung verstanden 73 % der Jugendlichen und 24 % mit gewissen Einschränkungen, was deutlich macht, daß der emotionale Schlußpunkt des Films - der Tod Saschas - auch ein politischer wird, von den allermeisten Jugendlichen als ein solcher verstanden wird!

Eine weitere wichtige Szene, die in und um die Festung Spandau, scheint dagegen für die heutige junge Generation etwas an emotionaler Wirkung eingebüßt zu haben. Diese reduzierte Wirkung dieser Szene wird auch darin deutlich, daß sie 1968 auf die

offene Frage nach besonders gelungenen Szenen am häufigsten genannt wurde, 1986 aber unter den auf die bereits erwähnte offene Frage genannten Szenen den 2. Rang erreichte, mit deutlichem Abstand zur Nennung der Dokumentaraufnahmen. Wahrscheinlich hat die größere historische Distanz zum dargestellten Ereignis ebenso wie dessen filmische Umsetzung zu einer etwas distanzierteren Haltung geführt.

Beachtlich an Wirkung hat auch die Szene an der Festtafel in Sanssouci eingeübt, die hier vorgeführte Begegnung zwischen deutschen Antifaschisten und Mitgliedern der Roten Armee. Das Illustriative dieser Szene wird heute wohl kritischer gesehen als vor 20 Jahren.

Die stärksten Wirkungsverluste mußte allerdings die Szene hinnehmen, in der das Jarama-Lied (ein Lied der Internationalen Brigaden im spanischen Freiheitskampf) gespielt wird. An diesem Beispiel werden wahrscheinlich die sich in zwei Jahrzehnten veränderten filmischen Rezeptionsgewohnheiten am deutlichsten: die Länge dieser Szene und die sich aus der "Geschichte" eines Liedes ergebende Emotionalität widerspricht diesen Gewohnheiten in auffallender Weise.

In diesen Komplex gehört auch ein Ergebnis, das nicht in Tabelle 5 angeführt ist, nämlich die Haltung zu den verwendeten Dokumentaraufnahmen von der Erklärung der Menschenvernichtungsanlagen in Sachsenhausen. In der 1968 realisierten Studie zeigte sich, daß nicht alle Jugendlichen erkannt hatten, das es sich hierbei um Dokumentaraufnahmen gehandelt hatte und außerdem 27 % diese Szene als nicht überzeugend einschätzten. Die aktuelle Studie ergab hier wesentlich andere Werte: nur 2 % (!) fanden sie nicht überzeugend und weitere 12 % wählten die Antwortposition "kaum überzeugend", d.h. für 86 % war sie überzeugend! Es sei in diesem Zusammenhang noch einmal daran erinnert, daß auf die offene Frage nach dem besonders Gelungenem im Film 15 % ausdrücklich diese eingesetzten Dokumentaraufnahmen nannten. Dies läßt sicher die Feststellung zu, daß sich in den letzten Jahren die Haltung zur Verwendung von Dokumentaraufnahmen und zu deren Glaubwürdigkeit beachtlich gewandelt hat.

Natürlich muß dabei berücksichtigt werden, daß im vergangenen Jahr in allen audiovisuellen Medien besonders intensiv mit entsprechenden Dokumentarmaterialien gearbeitet wurde (vergl. hierzu auch im nächsten Abschnitt).

Abschließend zu diesem Abschnitt sollen einige Ergebnisse zur allgemeinen Beurteilung von "Ich war 19" dargestellt werden.

Tabelle 6: Übereinstimmung mit ausgewählten Meinungen zum Film (in %)

	Das ist meine Meinung				Annäherungswerte:	
	vollkommen	mit ge-wissen Einschr.	kaum	nicht	1986	1968
<u>Der Film "Ich war 19"... zeigt die letzten Kriegstage so, wie sie waren</u>	34	65	1	-	78	76
Film gefallen						
sehr gut	66	34	0	0	89	-
gut	27	73	0	0	76	-
kaum/nicht	24	68	6	2	71	-
<u>ist mit seinen behandelten Problemen auch für die heutige Zeit wichtig</u>	38	51	10	1	75	80
Film gefallen						
sehr gut	67	28	5	0	87	-
gut	38	54	8	0	77	-
kaum/nicht	13	57	21	9	58	-
<u>vermittelte mir viel Neues über die letzten Tage des II. Weltkrieges</u>	14	36	43	7	52	60
Film gefallen:						
sehr gut	18	51	31	0	61	-
gut	16	35	44	5	54	-
kaum/nicht	6	22	53	19	38	-

Der Film hat also in zwei Jahrzehnten für Jugendliche weder an Aktualität, noch an Authentizität verloren, daß sein Informationswert etwas geringer geworden ist, darf nicht verwundern, wenn man die Vielzahl der publizistischen Aktivitäten zum auch in Film dargestellten Thema im Untersuchungszeitraum beachtet. Unter dem zuletzt genannten Gesichtspunkt erfordert diese Übereinstimmung in der Beurteilung wichtiger Funktionen des Films einer besonderen Hervorhebung.

3. Der Film und sein kulturelles und kommunikatives Umfeld

3.1. Hauptergebnisse

Bei fast allen Jugendlichen konnten Erfahrungen mit anderen Kunstwerken nachgewiesen werden. Auffallend ist dabei, daß

- die bereits in vielen Kulturstudien nachgewiesene Vielfalt des Kunstgebrauchs Jugendlicher sich auch in dieser Analyse nachweisen läßt: auf die Frage nach den besonders beeindruckt habenden Kunstwerken über den II. Weltkrieg wurden 543 Beispiele aus den verschiedensten Gattungen und Genres genannt; 23 % dieser Nennungen konnten "Die Abenteuer des Werner Holt", 16 % "Nackt unter Wölfen" (bei beiden wurden die Nennungen für Buch und Film zusammengezogen) und 8 % "Das Boot" auf sich vereinen;
- sowohl solchen Filmen wie "Befreiung", "Die Abenteuer des Werner Holt" und "Die Verlobte" als auch die BRD-Verfilmung "Das Boot" als Beispiele authentischer Zeitdarstellungen gesehen werden.

3.2. Zum kulturellen Umfeld des Films

Zum kulturellen Umfeld der Rezeption des Films "Ich war 19" wurden drei offene und eine geschlossene Frage gestellt. In der geschlossenen Frage ging es um die Kenntnis von 5 ausgewählten Filmen und um deren Einschätzung danach, ob die Zeit des II. Weltkrieges richtig dargestellt wurde.

Tabelle 7: Kenntnis ausgewählter Filme und Einschätzung deren Zeitwiederspiegelung (in %)

	Dieser Film stellt die Zeit dar				Das kann ich nicht beurteilen
	Film bekannt:	richtig	weder/ noch	falsch	
<u>Die Abenteuer des Werner Holt</u>	90!	93	2	0	4
<u>Das Boot</u>	63!	79	10	3!	8!
männlich	72!	79	8	6!	7
weiblich	56	80	10	1	9
bis 17 Jahre	78!	85!	8	1	6
18 - 21 Jahre	51	76	10	4	10
22 - 29 Jahre	40	55	15	23!	7
Film gefallen:					
sehr gut	52!	58!	15	17!	10
gut	52	32	8	2	0
kaum/nicht	72!	87!!	7	0	0
<u>Befreiung</u>	53	91!	0	2	7
männlich	67	88	1	3	8
weiblich	42!	93	0	2	5
bis 17 Jahre	51	86	2	2	10
18 - 21 Jahre	43	93	0	0	7
22 - 29 Jahre	86	96!	0	4	0
Film gefallen:					
sehr gut	65	97!	0	3	0
gut	53	92	0	2	0
kaum/nicht	40	75	4	6	15
<u>Die Verlobte</u>	41	88	7	0	5
männlich	27!	78	11	4	7
weiblich	52!	88!	6	2	4
bis 17 Jahre	19!!	58	26	11	5
18 - 21 Jahre	63	90	3	0	7
22 - 28 Jahre	67	100!	0	0	0
Film gefallen:					
sehr gut	69!	96!	0	0	4
gut	45	82	11	2	5
kaum/nicht	12!	53	26	11	10
<u>Der Aufenthalt</u>	38	84	8	0	8

Der Film "Die Abenteuer des Werner Holt" (und auch das Buch, siehe weiter unten!) ist für Jugendliche offensichtlich das Beispiel für eine künstlerische Widerspiegelung der Zeit des Faschismus in Deutschland, wobei berücksichtigt werden muß, daß das Buch zur Pflichtlektüre in unseren Schulen gehört. Die anderen beispielhaft angeführten Filme aus sozialistischen Filmstudios erreichten nicht diese Massenresonanz. Bemerkenswert bei diesen drei Filmen ist besonders, daß

- die jüngste Gruppe unter den Jugendlichen diese Filme in nur geringem Maße kennt (besonders auffallend ist das bei dem Film "Die Verlobte", der in seinem Premierenjahr das "Kinoereignis" war, auch bei den jungen Leuten eine außerordentliche Resonanz hatte und ganz sicher auch in der Gegenwart diese Resonanz bei entsprechenden Einsatzstrategien wieder haben könnte!);
- die Beurteilung vom Grad der richtigen oder falschen Zeitwiderspiegelung sehr eng mit der Bewertung des Films "Ich war 19" korrespondiert, womit ein weiteres Mal die Multidimensionalität von Gefallensurteilen deutlich wird und sich auch zeigt, daß in die Gefallensbewertung von "Ich war 19" unterschiedliche Erfahrungen mit anderen sozialistischen Filmproduktionen zu diesem Thema eingingen: wem der Film sehr gefiel z.B. im Durchschnitt 2,7 Filme von den 4 beispielhaft angeführten sozialistischen Filmproduktionen kannte, wem er aber kaum bzw. nicht gefiel nur noch auf 1,7 Filme kam.

Eine beachtliche Rolle spielt auch die vom BRD-Fernsehen im Februar/März 1985 (!) ausgestrahlte Fernsehfassung des Spielfilms "Das Boot" in dieser Übersicht. Dieser Film, über den eine Programmzeitschrift der ARD im Februar 1985 u.a. schrieb: "...Ein Kriegsfilm? Es ist ein Film über den Krieg allemal, auch ein Film mit Kriegshelden, aber ein Film, der vor allem die Schrecken des Krieges vermittelt...", was ergänzt werden mußte durch die Feststellung, daß es dem Film um "deutsche Kriegshelden" ging und um Schrecken eines Krieges, den die verherrlichte Besetzung des U-Bootes mit verursachte...

Es fällt auf, daß insbesondere die ganz Jungen von diesem Film erreicht wurden und daß die allermeisten von ihnen eine adäquate Darstellung des Weltkrieges in ihm sahen, also diejenigen, die wir mit unseren Filmen nicht in dem Maße erreichten.

Bei den älteren Gruppen erreichte diese Produktion weit weniger und dafür kritischere Zuschauer.

Deutlich wird auch, daß Jugendliche, den "Ich war 19" sehr gut gefiel, das "Boot" weniger und ebenfalls kritischer sahen als solche, die der DEFA-Produktion kritischer gegenüberstanden.

Diese Tendenz zur divergierenden Beurteilung beider Filme, die sich in diesen Ergebnissen andeuten, kann aber nicht vergessen machen, daß etwa 33 % der insgesamt befragten jugendlichen Kinobesucher den Film "Ich war 19" zumindest gut fanden und im "Boot" eine richtige Zeitdarstellung sahen!

In diesen Ergebnissen deuten sich Unsicherheiten bei der Einordnung und Bewertung von - attraktiv gemachten - Filmen und anderen Kunstwerken an, die mit dem Anspruch von Authentizität antretend, eine Wirklichkeitssicht präsentieren, die einer marxistisch-leninistischen Geschichtsaufarbeitung nicht adäquat sind.

Die mit der kulturellen Interessenvielfalt und den ebenso vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten verbundenen Konsequenzen beeinflussen auch die im Ergebnis einer offenen Frage nach den beeindruckendsten Kunstwerken über den II. Weltkrieg genannten Beispiele. Insgesamt nannten 85 % der befragten Jugendlichen 543 Beispiele!

Mehr als 10 Nennungen erreichten:

Die Abenteuer des Werner Holt (Buch und Film)	124!
Nackt unter Wölfen (Buch und Film)	87!
Das Boot	46
Ein Menschenschicksal	27
Befreiung	21
Archiv des Todes	20
Die entscheidende Front	17
Die Verlobte	16
Das siebte Kreuz	15
Prof. Manlock	11
Der Aufenthalt	11

Auf diese 10 Titel entfielen 73 % aller Nennungen, während auf die übrigen 81 (!) nur 27 % entfielen. Neben einer massenhaften Konzentration auf einige wenige Beispiele steht also eine große Breite an den verschiedensten Kunstwerken (von CREMERS Buchenwaldendenkmal bis zu HELLERS IKS-Haken, von der Theaterinszenierung "Im Morgengrauen ist es noch still" bis zu LTI).

Eine Zusammenfassung der angeführten Beispiele ermöglichte ihre Einordnung in die folgenden 7 Gruppen:

- 14 % entfielen auf "Die Abenteuer des Werner Holt" allein oder in Kombination mit "Nackt unter Wölfen";
- 13 % auf "Werner Holt" in Kombination mit anderen (sozialistischen) Filmen;
- 17 % auf das "Boot" allein oder in Kombination mit anderen Filmen;
- 20 % auf ein oder mehrere Bücher;
- 13 % auf Werke aus verschiedenen Kunstgattungen (z.B. Theater und Film, Bildende Kunst und Literatur usw.);
- 21 % auf bisher nicht genannte sozialistische Filmproduktionen und
- 2 % auf bisher nicht genannte Filmproduktionen aus dem NSW.

Tabelle 8: Nennung von Kunstwerken über den II. Weltkrieg in Abhängigkeit von ausgewählten Faktoren (in %)

	Anteil der Nennungen	"Werner Holt ges.	Boot	Bücher	mehrere Gattungen	soz. Filme
Gesamt	85	27	17	20	13	21
bis 17 Jahre	82	38!	24!	13	2	18
18-21 Jahre	87	20	9	30!	17!	23!
22-29 Jahre	97!	11	5	25	36!!	20
Film gefallen:						
sehr gut	83	13	2!!	30!	30!	24!
gut	86	27	19	20	10	21
kaum/nicht	90!	41!	23!	13	6	14

Die in Tabelle 8 angeführten Werte verweisen darauf, daß - ältere Jugendliche mehr und vielfältigere Begegnungen mit entsprechenden Kunstangeboten hatten und daß dementsprechend, Orientierungen auf solche Einzelwerke wie "Die Abenteuer des Werner Holt", "Nackt unter Wölfen" oder auch "Das Boot" weniger entwickelt sind;

- demgegenüber bei den jüngeren Altersgruppen solche Orientierungen dominieren (fast zwei Drittel der Nennungen entfallen bei ihnen auf die drei genannten Filme!);
- eine sehr gute Bewertung von "Ich war 19" auf der Basis vielfältiger Kunsterfahrungen mit vorrangig sozialistischen Angeboten getroffen wurde;
- bei einer kritischen Wertung des Films geringere und einseitigere Erfahrungen (nur) zur Verfügung standen!

Zum kulturellen Umfeld der Rezeption von "Ich war 19" gehören aber nicht nur Kunstwerke zum gleichen Thema sondern natürlich auch andere Kino-Spielfilme. Auf eine offene Frage nach dem bestgefallenen Spielfilm der letzten Zeit nannten 76 % der Jugendlichen 258 mal 60 verschiedene Titel. 10 und mehr Nennungen erreichten:

Das fliegende Auge	35
Abwärts	35
Beat-Street	25
Die Polizistin	15
The Line	13
Flammendes Inferno	10

Der amerikanische Spielfilm "Das fliegende Auge" steht zum wiederholten Mal seit Ende 1984 an der Spitze der Lieblingsfilme jugendlicher Kinobesucher, was sicher auch ein Indiz dafür ist, daß das aktuelle Kinoangebot, präziser: das Angebot an aktuellen Filmen, für viele jugendliche Kinobesucher wenig attraktiv ist (nur 31 % der genannten Titel wurden in den Jahren 1985/86 in die Kinos gebracht, alle anderen in den Jahren davor!).

Tabelle 9: Bestgefallene Spielfilme (in %) Auswahl

	Anteil der Nen- nungen	DEFA	AUGE ABWÄRTS	NSW: action	Gegen- wart	Unter- haltung
GESAMT	76	8	29!	20	12	25 ^{x)}
bis 17 Jahre	70	4	43!	19	6	27
18-21 Jahre	91	10!	20	22	11	26
22-29 Jahre	62	13!	0!	18	44!	5
männlich	73	8	44!	15	8	15
weiblich	80	8	18	23	14	31!
Film gefallen:						
sehr gut	76	18!!	14	20	18	8
gut	79	6	25	22	13	28
kaum/nicht	76	3!	48!!	12	3	34!

x) Die Differenz zu 100 % ergibt sich, weil die Werte für Filme aus den sozialistischen Ländern und die für künstlerisch anspruchsvolle Produktionen aus dem NSW hier nicht mit aufgenommen wurden.

Es wird ein weiteres Mal die besondere Affinität der Jugendlichen aus den unteren Altersgruppen zu aktionsreichen und unterhaltungsorientierten Filmen deutlich (89 % der von ihnen genannten Filme gehören dieser Kategorie an), während bei den älteren eine stärkere Orientierung auf Filme der DEFA und auf realistische Gegenwartsfilme aus dem NSW sichtbar ist. Auffallend ist auch die unterschiedliche Befriedigung der Erwartungen nach Unterhaltung und Entspannung durch männliche und durch weibliche Jugendliche: bei männlichen dominiert eindeutig und einseitig der aktionsbetonte Film während bei weiblichen die verschiedensten Filmangebote hierfür genutzt werden.

Die filmischen Wertmaßstäbe und Orientierungen der Jugendlichen, denen "Ich war 19" sehr gut gefiel, zeichnen sich durch eine große Breite und Vielfalt aus: neben der sehr großen Bedeutung des DEFA-Films und des aus den sozialistischen Bruderländern (zusammen: 26 %!), benennen etwa ein Drittel auch aktionsbetonte Filme, etwa jeder fünfte realistische Gegenwartsfilm aus dem NSW und jeder 9. (11 %) solche mit Kunstanspruch. Anders dagegen die Jugendlichen, denen "Ich war 19" kaum/nicht gefiel, in deren Wertmaßstäben dominierten einseitig aktionsbetonte und

andere unterhaltungsorientierte Filme (94 %!!), DEFA-Produktionen und realistische Gegenwartsfilme aus dem NSW spielten dabei nur eine geringe, Produktionen aus den übrigen sozialistischen Bruderländern und NSW-Filme mit Kunstanspruch keine Rolle!

4. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

1. Der Film "Ich war 19" hat 18 Jahre nach seiner Uraufführung nichts an Attraktivität und Aktualität beim jugendlichen Kinopublikum eingebüßt. A b e r : den Film hätten vier von fünf dieser Jugendlichen nicht gesehen, wenn sie nicht mit großem Aufwand in die Vorstellungen "organisiert" worden wären! Dies macht deutlich, daß es neuer Formen der Öffentlichkeitsarbeit im Lichtspielwesen und in anderen mit dem Film verbundenen Einrichtungen bedarf, um die nachweisbar vorhandenen Wirkungsmöglichkeiten der herausragenden Filmproduktionen der letzten Jahre und Jahrzehnte - insbesondere solcher der DEFA - für jede Generation/Altersgruppe neu zu erschließen!
2. Die weiterhin vorhandene Attraktivität und Aktualität von "Ich war 19" für junge Leute resultiert nach den vorliegenden Ergebnissen vorrangig aus der Aktualität der erzählten Geschichte, ihrer Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit (was offensichtlich durch die verwendeten Dokumentaraufnahmen begünstigt wurde) und den diese Geschichte tragenden/gestaltenden Hauptfiguren. Es ist wichtig, daß die leichten Sympathieverluste des gesamten Figurenensembles zwischen 1968 und 1985/86 Sascha und Wadim und die Figur des deutschen Unteroffiziers nicht betragen, der gemeinsam mit Gregor und den anderen Rotarmisten gegen die SS kämpft, die Zunahme in der Figurenkritik am stärksten die Protagonisten des faschistischen Staates (SS-Sturmabannführer, Major der faschistischen Armee) betrifft. Dies deutet auf eine gewachsene emotionale Urteilssicherheit im Freund-Feind-Bild der Jugendlichen hin und macht gleichzeitig auf die damit möglichen Probleme aufmerksam: Die große Abhängigkeit der Gesamtbewertung von Spielfilmen - und darüber vermittelt auch deren Wirkung - von den emotionalen Zugangsmöglichkeiten zu den Hauptfiguren (von deren

Sympathiepotential) kann dazu führen, daß die Kritikfähigkeit gegenüber Figuren gemindert wird, die mit dem entsprechenden/ notwendigen Sympathiepotential ausgestaltet-objektiv eine dem Sozialismus fremde Ideologie vertreten (die beachtliche Resonanz des Films "Das Boot" besonders bei jüngeren Jugendlichen kann als ein Beleg für diese These interpretiert werden).

3. Im historischen Vergleich fällt auf, daß die heutige junge Generation sich von Szenen, deren Spannung vorrangig aus den Dialogen erwächst, weniger beeindruckt läßt als die vor etwa zwei Jahrzehnten es tat. Dies wird besonders deutlich an der unterschiedlichen Haltung zu den Szenen in und um die Festung Spandau (hier wird die geistige Auseinandersetzung zwischen Vertretern des Faschismus und der Roten Armee am konsequentesten gezeigt und hier wird die auch geistige Überlegenheit der Führungskräfte der Roten Armee, vertreten durch Wadim, am offensichtlichsten) und in gewisser Hinsicht auch in der Haltung zur Begegnung zwischen Gregor und dem blinden deutschen Unteroffizier. Durch die aktionsbetonten Szenen wurden dagegen die jungen Leute beider Generationen (fast) gleichermaßen beeindruckt. Deutlich schwächer als 1968 ist auch die emotionale Wirkung des von Ernst Busch gesungenen "Jarama-Liedes". Diese als ein emotionaler Höhepunkt des Films konzipierte Szene wird bei den vorrangig mit Rock- und Popmusik aufgewachsenen Jugendlichen nur eingeschränkt wirksam.
4. In dieser Untersuchung konnte wiederum nachgewiesen werden, daß junge Leute in ihrer Mehrheit die künstlerischen Angebote in ihrer ganzen Breite und Vielfalt nutzen, auch wenn es sich dabei um die künstlerische Gestaltung einzelner Themen handelt. Diese Breite und Vielfalt schließt auch ein, daß inhaltlich und formal divergierende Kunstwerke genutzt und entweder entsprechend divergierend oder teilweise auch einheitlich interpretiert und bewertet werden. Filme mit sich widersprechenden Sichtweisen auf den II. Weltkrieg ("Ich war 19" und "Das Boot" z.B.) werden von einem Teil der

(ganz jungen) Jugendlichen in objektivistischer Weise als richtig akzeptiert. Die zum Umfeld dieses Sachverhalts vorliegenden Ergebnisse lassen die Hypothese zu, daß die Art und Weise, wie in unseren künstlerischen und publizistischen Medien mit ihnen über dieses Thema "gesprochen" wird, in der Form nicht in genügendem Maße ihren Erfahrungen, Kenntnissen und den daraus abgeleiteten Erwartungen entspricht.

Die auch in dieser Analyse nachgewiesene Dominanz des Inhalts als Determinante der Gesamtbewertung eines Films und als wichtigste Voraussetzung für entsprechende Wirkungspotenzen darf nicht vergessen machen, daß in beachtlichem Maße auch Gestaltungsfragen als Bewertungsfaktor an Bedeutung gewonnen haben.

5. Die mit dieser Untersuchung aufgezeigten Möglichkeiten und auch Grenzen historischer Vergleichsforschung und die dabei gewonnenen Ergebnisse rechtfertigen weiterführende empirische Forschungen zum Vergleich von Denk- und Verhaltensweisen Jugendlicher in verschiedenen Entwicklungsstadien unserer Gesellschaft.

A n h a n g

Der II. Weltkrieg als Informations- und Kommunikations-
thema Jugendlicher

An dieser Stelle muß noch einmal daran erinnert werden, daß diese Analyse ursprünglich in den Monaten April bis Juni 1985 realisiert werden sollte, also zu einem Zeitpunkt, wo das Thema Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus in den Massenmedien eine dominierende Rolle spielte. Es ging also um das Informations- und Kommunikationsverhalten Jugendlicher in einer publizistischen Sondersituation.

Der wesentlich spätere Analysezeitpunkt (etwa ein dreiviertel Jahr später) der Untersuchung ermöglicht stattdessen eine Einschätzung des Informations- und Kommunikationsverhaltens Jugendlicher zum angegebenen Thema in einer "normalen" Situation (die zentralen publizistischen Themen in den Untersuchungsmonaten waren u.a.: die Volksaussprache in Vorbereitung des XI. Parteitags der SED, der XVII. Parteitag der KPdSU und die weitere Verschärfung der internationalen Lage durch die Aggressionspolitik der USA).

Tabelle 10: Nutzung ausgewählter Informationsmöglichkeiten zum Thema: Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus in den letzten Wochen (in %)

	Das habe ich genutzt			Das kenne ich nicht.
	intensiv	oberfläch- lich	nicht	
<u>Beiträge in der "Jungen Welt"</u>	25!	48	27	7
bis 17 Jahre	21	41	38!	14!
18 - 21 Jahre	24	61	15	1
22 - 29 Jahre	32!	38	30!	0
<u>Film gefallen:</u>				
sehr gut	48!!	36	16	5
gut	20	55	25	5
kaum/nicht	12	44	44	14
<u>Beiträge in anderen Tageszeitungen</u>	11	65	24	2
bis 17 Jahre	7	69	23	3
18 - 21 Jahre	7	67	26	1
22 - 29 Jahre	40!	41	19	0

Fortsetzung Tabelle 10:

	Das habe ich genutzt			Das kenne ich nicht
	intensiv	oberflächlich	nicht	
Film gefallen:				
sehr gut	26	57	17	3
gut	10	65	25	1
kaum/nicht	1	70	29	3
<u>Beiträge in "DT 64" und anderen Jugendsendungen</u>	6	33	61	14
<u>Beiträge im DDR-Fernsehen</u>	19!	54	27	2
<u>Beiträge im BRD-Rundfunk</u>	17	41	42	7
<u>Beiträge im BRD-Fernsehen</u>	20	42	38	7
bis 17 Jahre	36!	44	20	4
18 - 21 Jahre	2	41	57!	8
22 - 29 Jahre	16	38	46	14
Film gefallen:				
sehr gut	9!	40	51	15
gut	20	40	40	5
kaum/nicht	33!!	45	23	3!

Es ist zunächst wichtig, festzustellen, daß das Thema II. Weltkrieg und Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus auch Anfang 1986, Ende 1985 bei Jugendlichen zu den wichtigen Informationsinhalten zählt (der in der Frage formulierte Zeitraum "in den letzten Wochen" läßt keine genauere Zeitbestimmung zu).

Bedenkenswert ist die in den Ergebnissen erkennbare Tendenz zur Überdurchschnittlichen - bezogen auf die untersuchten Altersgruppen und auch auf die untersuchten Medien - Nutzung der Beiträge im BRD-Fernsehen (und auch Rundfunk) in den unteren Altersgruppen (Schüler + Lehrlinge) bei gleichzeitiger Vernachlässigung dieser (bezogen auf das Thema) Angebote unserer Medien.

Ein weiteres Mal wird auch der positive Zusammenhang einerseits zwischen einer intensiven Nutzung unserer - vorwiegend publizistischen - Medien und einer positiven Bewertung von "Ich war 19" und der negative Zusammenhang zwischen einer intensiven Nutzung der Medien des Klassengegners und einer positiven Bewertung des

Films deutlich. Wer intensiv die Beiträge in den Medien des Klassegegners zum angesprochenen Thema nutzte, erwartete ganz offensichtlich eine andere Art und Weise der künstlerischen Annäherung an dieses Thema als es im Film "Ich war 19" praktiziert wurde.

Tabelle 11: Intensität von Gesprächen mit ausgewählten Partnern über die Zeit des Faschismus (in %) Zeitraum 4 Wochen

	Gespräche:		
	<u>ausführlich</u>	<u>kurz</u>	<u>nicht</u>
<u>Ich habe mich unterhalten mit:</u>			
<u>Mitgliedern meiner FDJ-Gruppe</u>	11	37	52
<u>meinen Lehrern/Ausbildern</u>	16	31	53
bis 17 Jahre	27	30	43
18 - 21 Jahre	4	38	58
22 - 29 Jahre	9	12	79
<u>mit meinen Freunden/Bekanntem</u>	10	32	58
bis 17 Jahre	9	23	68
18 - 21 Jahre	9	36	55
22 - 29 Jahre	11	53	36
<u>meinen Eltern</u>	4	28	68
<u>meinem Partner</u>	9	12	79
<u>meinen Großeltern</u>	5	13	82
<u>mir bekannten Funktionären</u>	4	11	85
<u>anderen Verwandten</u>	3	5	92

Zunächst: 1968 wurden mit einem anderen Antwortmodell (häufig, selten - nie) und ohne Zeitbegrenzung ebenfalls die Kommunikationen über das Thema II. Weltkrieg ermittelt.

In dieser Untersuchung erwiesen sich die Eltern mit deutlichem Vorsprung vor den Freunden und Bekannten und mit wiederum deutlichen Abstand zu den Verwandten/Geschwistern als wichtigste und häufigste Gesprächspartner. Unsere aktuellen Daten signalisieren im Vergleich dazu eine stärkere Orientierung auf den Freundes- und Bekanntenkreis, also auf die Gleichaltrigen, als Gesprächspartner.

Unabhängig vom Vergleich mit 1968 ist an den aktuellen Ergebnissen beachtenswert:

- die große Bedeutung der Gespräche in der FDJ-Gruppe (Jugendliche, denen der Film sehr gut gefiel, hatten zu 60 % in der FDJ-Gruppe über dieses Thema gesprochen, solche, denen der Film kaum/nicht gefiel zu 43 %!) und mit den Lehrern und Ausbildern (hier konnten allerdings keine Zusammenhänge zur Filmbewertung nachgewiesen werden);
- die Orientierung der Jüngeren auf Gespräche mit Lehrern/Ausbildern und die der Älteren auf Freunde und Bekannte bei einer gleichzeitig feststellbaren Altersunabhängigkeit in der Orientierung auf die Eltern als Gesprächspartner;
- der Umstand, daß dieses Thema überhaupt in den Gesprächen der Jugendlichen eine solch große Rolle spielt!

In vier Wochen, in denen in den Massenmedien das Thema II. Weltkrieg keine herausragende Rolle spielte, unterhielt sich im Durchschnitt jeder befragte Jugendliche mehr als zweimal mit den hier angeführten Personen und Gruppen über dieses Thema. Dies zeugt von Geschichtsbewußtsein der jungen Generation und auch von ihrem Interesse der Thematik Krieg und Frieden insgesamt.